

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 76 (1989)
Heft: 9

Rubrik: Leserbriefe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Leserbriefe

Zum Themenheft «Mädchenbildung – Frauenbildung» – «schweizer schule 7-8/89» – erreichten uns folgende zwei Zuschriften:

Mein Mann (Sek.- und Semi-Lehrer) hat Ihre Zeitschrift schon sehr lange abonniert, die auch ich mitlese. Die letzte Nummer war für mich besonders interessant. Ich war 6 Jahre Präsidentin der kant. Fachkonferenz der Handarbeitslehrerinnen im Kanton XY, genau in jenen Jahren, als der Kampf um die Koedukation bei uns losging. Es war zum Krankwerden; diese endlosen Diskussionen und diese unqualifizierte Denkweise nur bis zur Nasenspitze!

Ich wurde auch krank und legte mein Amt nieder. Aber ich arbeite nach wie vor als Handarbeitslehrerin im Teilamt (selbstverständlich koeduiert!).

Ich finde die Nr. 7–8/1989 so gut, dass ich zusätzliche Exemplare bestelle, um diese an wichtige Stellen (Gewerkschaft, Konferenz, Inspektorat etc.) weiterzugeben.

I.W. in M.

Zum Thema «Koedukation» möchte ich meine Erfahrungen als Mutter von zwei Kindern einbringen.

Mein Bub ist 12-jährig, aufgeweckt und wissbegierig. In seiner Klasse hatten sie schon mehr als einmal Gruppenarbeiten zu machen. Gruppenchefs waren immer Buben. Auf meine Frage: «Könnten nicht auch Mädchen einmal Gruppenchefs sein», antwortete er selbstbewusst: «Das können die ja sowieso nicht!» – Ich versuchte dann doch einiges richtig zu stellen.

Und nun die Situation zu Hause: Unser Mädchen 9jährig, ist mindestens ebenso intelligent. Der Vater hat dem Buben von klein auf immer sehr vieles erklärt und gezeigt. Das Mädchen

dagegen war ihm immer zuerst das Herzige, Hübsche, Liebenswerte. Manchmal begann ich einzugreifen und sagte: «Bitte richte Deine Erklärungen auch an unsere Tochter!» Auch mir fällt vielfach auf, dass ich das, was unser Bub erzählt, sehr oft wichtiger nehme, als was das Mädchen mir von der Schule berichtet oder etwa über ein gelesenes Buch mitteilen will. Er ist einfach tonangebend, im Mittelpunkt, auch Wortführer, setzt sich in Szene, versucht die Schwester herabzusetzen, er bestimmt die Fernsehsendungen, die geschaut werden usw. Wie kommt man aus diesem Verhaltensmuster heraus?

Der Bub will an die Kantonsschule, wenn er die Prüfung besteht. Dann käme er zum Mittagessen nicht mehr nach Hause. Ich habe meine Tochter darauf angesprochen. Ihre Antwort hat mich überrascht (oder auch wieder nicht): «Ich freue mich sehr darauf, dann redet nicht nur F. bei uns am Mittagstisch». – Im Koeduierten Unterricht wird wohl einfach fortgesetzt, was daheim die Norm ist!

Erika Marthaler

